



Autobahnausbau?

«Ni, du bisch e Strass von i hass, aber irgendwie han i di gärn. Durch dich spar i Zyt, susch wär's cheibe wyt, zum Fahre vo Züri uf Bärn.» Dies gestand Toni Vescoli in seinem Song «Ni», den der Zürcher 1983 kurz vor Fertigstellung der Autobahn veröffentlichte. Seine ambivalente Meinung über die neue Strasse tat er gleich anfangs kund und fragte später im Lied provokativ: «Was gönd öis See a und Wälder und Sümpf und en lumpige Wächsel vo me Haas?». Für alle, die immer noch nicht kapierten, präziserte er abschliessend: «Das es so nüd cha witer gah, das isch mir längstens scho klar. Und ich warte mit öi uf de grossi Chlapf. Vielleicht duret das na einigi Jahr.»

Es hat 40 Jahre gedauert. Der grosse «Chlapf» hat zwar noch nicht stattgefunden, aber vielleicht müssen wir nicht mehr lange warten. Denn – und das ist völlig anachronistisch – an der kommenden Sommersession des Parlaments ist ein Geschäft traktandiert, das vorsieht, 5,2 Milliarden in den Ausbau des Nationalstrassennetzes zu investieren. Dabei geht es nicht um den Unterhalt, sondern um neue Spuren. Auch im Jahre 2023 wird also immer noch der Devise nachgelebt: «Mehr Verkehr verlangt mehr Strassen!»

In unserer kleinen Schweiz kann/ darf gar nichts grenzenlos wachsen: Nicht die Anzahl der eingelösten Autos, nicht der Verkehr (vor allem der Privatverkehr), nicht die Strassenkilometer, nicht die Bauzonen der Gemeinden, auch nicht die Zuwanderung. Unser Mobilitätsbedürfnis muss dringend hinterfragt werden. Wie stehts mit Fahrgemeinschaften, Homeoffice, ÖV? Die Stau-meldungen vor den 18-Uhr-Nachrichten an Werktagen machens deutlich: Wir werden vom Individualverkehr zugemüllt. Und den Pendelnden, die immer noch meistens alleine im Auto sitzen, soll für eine zusätzliche Überholspur wertvolles Kulturland geopfert werden? Ich glaube, ich sitze im falschen Film.

Christian Ulrich

NEUES VOM LOTI – DER VEREIN STELLT SICH VOR

Gemeinsam an die Zukunft denken

Als 2010 der Sachplan für ein atomares Tiefenlager eingeleitet wurde, war das Thema Endlagerung mehr als belastet.

Deponien wie Kölliken in der Schweiz und Asse in Deutschland zeugten von verantwortungslosem Umgang mit risikoreichem Material und wenig durchdachtem Vorgehen bei deren Entsorgung. Da mit Nördlich Lägern auch unsere Region als mögliche Lagerstätte für radioaktive Abfälle vorgesehen war, regte sich rasch Widerstand. Der Verein Loti wurde damals gegründet mit dem Ziel, eine Lagerstätte für radioaktive Abfälle zu verhindern.

Jetzt, nach dem Standortvorschlag der Nagra für das geplante geologische Tiefenlager radioaktiver Abfälle, verstärkt Loti sein Engagement für die Bevölkerung der drei Standortgemeinden. Das Ziel des Vereins ist weiterhin, den Standortvorschlag kritisch-konstruktiv zu hinterfragen, Einfluss auf das Rahmenbewilligungsverfahren zu nehmen und den weiteren Verlauf des Entscheidungsprozesses im Hinblick auf eine sicherere Lösung zu beeinflussen. Wir vertreten diejenigen, die Bedenken gegenüber einem Endlager haben. Wir möchten eine konstruktive Diskussion zu allen Aspekten des geplanten Endlagers anregen und damit eine echte Mitwirkung aller Menschen in der Region und den Dörfern ermöglichen. Da unsere Mitglieder in der Regional-konferenz Nördlich Lägern vertreten sind, können wir die Anliegen der Menschen in dieses partizipative Gremium einbringen und die Zukunft der Region, Dörfer und Menschen mitgestalten.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Kriterien des Standortvorschlages sowohl der Untergrund- wie auch der Oberflächenanlage hinterfragt



Infoveranstaltung beim möglichen Endlager.

BILD ZVG

und geprüft werden kann. Wir bringen uns ein und stossen neue oder alternative Varianten und Denkprozesse zum geplanten Endlager an. Denn bisher fehlen Konzepte, um Unvorhergesehenes oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Ausarbeitungs- und Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Dabei soll immer die Kurz- und Langzeitsicherheit und die Rückholbarkeit der radioaktiven Abfälle im Vordergrund stehen, damit auch zukünftige Generationen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung im Umgang mit dem langlebigen radioaktiven Abfall haben. Umwelt- und Gesundheitsaspekte beim Bau und dem Betrieb des Endlagers sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Loti durfte als letzte Besuchergruppe vor dessen Abbau den Infopavillon der Nagra in Stadel besuchen. Mit der Fachperson der Nagra diskutierten wir zahlreiche wissenschaftlich-gesellschaftlich-technologische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem geplanten geologischen Tiefenlager. Vielleicht lassen auch Sie sich anstossen, wie wir während unseres Besuches im Infopavil-

lon, nach Antworten zu den untenstehenden Fragen zu suchen. Diskutieren Sie diese in der Familie, mit Kolleginnen und Kollegen oder Personen aus den Dörfern.

- Dürfen wir ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle bauen und betreiben?
- Müssen wir dieses bauen? Oder gäbe es alternative Strategien zum geplanten Tiefenlager?
- Soll es ein Tiefen-Endlager sein? Oder ein oberflächennahes Zwischenlager? Was ist überhaupt der Unterschied?
- Wie soll so ein «Endlager» für die kommenden Generationen zugänglich sein? Wie könnten zukünftige Generationen die radioaktiven Abfälle überhaupt zurückholen?


Loti bietet eine wichtige Plattform, um solche und noch viele weitere Fragen den verschiedenen Akteuren und Entscheidungsträgern zu stellen und in Dialog zu treten. Die bevorstehenden Veranstaltungen befinden sich auf unserer Website.

Brigitte Dorn



Weitere Informationen:
www.Loti2010.ch

ANZEIGE



**DER
GLATTFELDER**

Erreichen Sie Ihre Kunden in Ihrem Einzugsgebiet auch Online mit Ihrem Inserat

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf derglattfelder.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.- pro 4000 Ausspielungen